

Authentisches über die Gerüchte zur Kriegsanleihe.

Trotz aller Aufklärung in Schrift und Wort über die neue Kriegsanleihe gehen immer noch vereinzelt Gerüchte um, die geeignet sind, ängstliche Gemüter von der Zeichnung abzuhalten. All diese Gerüchte haben jetzt eine endgültige authentische Erwiderung durch den Staatssekretär des Reichsschatzamts, durch den Reichsbankpräsidenten und durch den Staatssekretär des Innern anlässlich einer Besprechung mit den Vertretern des Deutschen Handelstags, des Deutschen Handwerks- und Gewerbeamertags, des Deutschen Landwirtschaftsrates und des Kriegsausschusses der deutschen Industrie erfahren, die im folgenden kurz zusammengefasst werden sollen.

1. Ist eine Beschlagnahme der Sparkassenguthaben beabsichtigt?

Der Staatssekretär des Reichsschatzamts, Graf v. Rüdern, bezeichnete dieses Gerücht als unsinnig und führte weiter aus:

Die Tatsachen haben inzwischen dieses Gerücht Lügen gestraft; sie haben bewiesen, daß die Regierung nie daran gedacht hat, zu einem Zwang in irgend einer Form zu schreiten.

2. Ist eine Herabsetzung des Zinsfußes vor Ablauf der Konvertierungsfrist möglich?

Nachdem der Staatssekretär des Reichsschatzamts seine Verwunderung ausgesprochen hatte, daß dieses Gerücht von Leuten weitergetragen wird, denen man einen derartigen Denkfehler nicht zutrauen sollte, sagte er wörtlich:

Ich glaube, daß bei näherem Durchdenken niemand eine so handgreifliche Ungerechtigkeit für möglich halten und irgend einer Regierung einen derartigen Vorschlag oder dem Reichstag die Zustimmung zu ihm zutrauen wird. Gewiß werden wir nach dem Kriege zur Heilung seiner Wunden, zum Wiederaufbau des Wirtschaftslebens Geld brauchen, aber Finanzwirtschaft und Steuertechnik sind ausgebildet genug, um dann, wenn es not tut, nicht den Weg des Bruches eines Zahlungsversprechens, sondern den einer gerechten und gleichmäßigen Heranziehung der Steuerquellen zu beschreiten. Das darf ich heute wiederholen, daß jede Regierung und jedes Parlament, die für die Verwaltung des Reichs und seine Gesetzgebung verantwortlich sind, es als ihre vornehmste Aufgabe betrachten werden, den Gläubigern des Reichs, und zu ihnen gehören auch viele Millionen wirtschaftlich Schwächer, das gegebene Zahlungsversprechen zu halten, d. h. also die Anleihen zum vollen Zinsfuß zu verzinsen und, wenn etwa nach dem Jahre 1924 von der Kündigung Gebrauch gemacht werden sollte, sie zum vollen Nennwert zurückzahlen.

3. Ist die Kriegsanleihe alsbald nach dem Kriege wieder zu Geld zu machen?

Hierzu erklärte der Präsident des Reichsbank-Direktoriums Dr. Havenstein:

Sorgen und Zweifel hierüber sind nicht berechtigt. Daß nach dem Kriege große Beträge der jetzt gezeichneten Kriegsanleihen an den Markt zurückströmen werden, um wieder zu Geld gemacht zu werden, ist freilich zu erwarten, und nicht minder, daß ebenso große Beträge von neuen Kreditbedürfnissen sich an den Markt drängen werden. Dies ist aber längst erkannt, und die maßgebenden Instanzen sind sich völlig klar darüber, daß dieser Gefahr nach dem Kriege begegnet werden muß, aber auch begegnet werden kann. Die Frage ist in ernstester Erwägung und Bearbeitung und es sind bereits ganz bestimmte Pläne und Maßnahmen in Aussicht genommen, die nach menschlichem Ermessen geeignet und ausreichend sein werden, auch einen sehr großen Andrang solcher Wertpapiere aufzunehmen und unter Mitwirkung der Darlehnsstellen, die noch eine Reihe von Jahren, wohl mindestens 4 bis 5, aufrechterhalten werden müssen, die allmähliche Wiederunterbringung dieser aufgenommenen Bestände auf eine entsprechende Anzahl von Jahren zu verteilen und damit nachteilige Folgen zu verhindern.

Der Reichsbankpräsident legte die hierfür in Aussicht genommenen Pläne und Maßnahmen des näheren dar und fand damit die volle und befriedigte Zustimmung der aus unseren auf diesem Gebiete sachkundigsten und urteilsfähigsten Männern zu sammengesetzten Versammlung.

4. Verlängert oder verkürzt die Beteiligung an der Zeichnung die Kriegsdauer?

Zu dieser Frage nahm der Staatssekretär des Innern Dr. Helfferich Stellung. Er wies auf den brutalen Hungerkrieg Englands gegen Deutschland und die Neutralen hin und bezeichnete England als „die Seele der gegen uns gerichteten Weltverschwörung“:

Gerade weil England in seinem Vernichtungskriege von Anfang an so stark auf seine Geldmacht gerechnet hat, müssen wir zeigen, daß diese Rechnung falsch ist, müssen wir bei der fünften Kriegsanleihe erneut beweisen, daß wir von dem entschlossensten Siegeswillen befeuert sind. Kein infameres und falscheres Wort als das hochverräterische Getuschel: „Die Anleihezeichnung verlängert den Krieg!“ Das Gegenteil ist richtig: Wer Kriegsanleihe zeichnet, hilft den Krieg verkürzen und den Sieg beschleunigen; wer aber mit seinem Gelde zu Hause bleibt, der besorgt Feindesarbeit.

Ämtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 29. Sept. (Ämtlich.)

Weißlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Nach der blutigen Abwehr der feindlichen Angriffe am 27. Sept. plante die Seereschlacht gekern wesentlich ab. Ein kräftiger englischer Angriff zwischen Acre u. Courcellette wurde auf seinem Westflügel unter Aufgabe kleiner Grabenteile im Nahkampf abgeschlagen; er brach nordwestlich und nördlich von Courcellette in unserem Feuer zusammen. Ein schwächerer Angriff bei Canconr Abbaye schlug gleichfalls fehl.

Deißlicher Kriegsschauplatz.

Front des Prinzen Leopold von Bayern. Abgesehen von einem erfolglosen schwachen russischen Vorstoß nordöstlich Godynitschi und stellenweise aufgelebter Feuerstätigkeit keine Ereignisse.

Die Zahl der am 27. Sept. bei Koprivnica gefangenen Russen erhöhte sich auf 41 Offiziere, über 3000 Mann, die Beute auf zwei Geschütze, 33 Maschinengewehre.

Front des Generals d. A. Erzherzog Karl. Die Kämpfe in den Karpathen dauern an. Keine besonderen Ereignisse.

Kriegsschauplatz Siebenbürgen.

Der Widerstand des Feindes im Abschnitt von Hermannstadt ist erlahmt. Die rumänischen Kräfte sind gegen das Gebirge geworfen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

Rücktritt des stellv. Kriegsministers.

Berlin, 29. Sept. (Ämtlich.)

Der stellvertretende Kriegsminister, Generalleutnant von Wandel, hat aus gesundheitlichen Gründen, die ihn schon im Frieden an der Ausübung eines Frontkommandos behinderten, und nachdem er trotzdem in zweijähriger, von großem Erfolge begleiteter Tätigkeit das arbeitsreiche Amt des stellvertretenden Kriegsministers verwaltet hat, den Abschied erbeten. S. M. der Kaiser hat demgegenüber dem Wunsch in besonders gnädiger Form entsprochen. General von Wandel ist unter Verleihung des Charakters als General der Infanterie à la suite des 1. Hannoverischen Infanterie-Regiments Nr. 74, in der er seine militärische Laufbahn begann, gekleidet worden.

Als der Ausbruch des Krieges den damaligen Minister v. Falkenhayn ins Feld rief, übernahm General v. Wandel seine Vertretung in der Heimat, für die er die beste Schulung durch langjährige Tätigkeit mitbrachte. Die Aufgaben, die er lösen mußte, wuchsen von Tag zu Tag an Umfang. Das Personal des Kriegsministeriums stieg von etwa 600 Köpfen auf 5000, und es ist ein hohes Verdienst des nun von seinem Posten geschiedenen Generals, daß er die Mittel fand, diesen riesigen Organismus zu einheitlicher Arbeit ohne Geräusch und Reibung zu bringen. Erst die Geschichte kann diese Leistung richtig würdigen, von der es abhängt, ob die Bedürfnisse des Feldheeres regelmäßig und dauernd befriedigt wurden.

General v. Wandel hat sein Leiden nicht zum Herrn seines Willens werden lassen, betont die „A. Ztg.“, er hat seine Pflicht getan, bis er zusammenbrach, und ist ebensolange vom Kriege heimgekehrt worden, als wenn er auf dem Schlachtfeld verwundet worden wäre.

Ämtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 29. Sept. (Wolff-Tele.)

Ämtlich wird verlautbart:

Deißlicher Kriegsschauplatz.

Die Rumänen wurden bei Raag Tzeben (Hermannstadt) geschlagen. Die Öden südlich und südöstlich der Stadt gelangten nach heftigen Kämpfen in den Besitz der verbündeten Truppen. Die Schlacht ist noch nicht abgeschlossen. In den Karpathen wird weiter gekämpft. Die Lage ist unverändert.

Bei der Armee des Generalobersten v. Terztanitski wurden vorgekehrt insgesamt 41 russische Offiziere, über 3000 Mann, 35 Maschinengewehre und zwei Geschütze eingebracht.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karst-Hochfläche starkes italienisches Geschütz- und Minenwerferfeuer gegen unsere Stellungen und die dahinter liegenden Räume.

An der Kleinstals-Front griff der Feind gestern nachmittags unter dem Schutz dichten Nebels den Gardinal und die Gima Buse alta an. Er wurde abgewiesen. Die Gimonesepe steht andauernd unter leichtem und schwerem Artilleriefeuer. Trotzdem hatte das Metinungsunternehmen Erfolge. Unseren braven Truppen gelang es unter großen Schwierigkeiten, noch sieben Italiener, die es kommen erschöpft waren, auszugraben und zu bergen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ämtlicher russischer Bericht vom 28. September.

Westfront: Versuche vorrückender feindlicher Truppen, sich unseren Gräben westlich von Riga zu nähern, wurden durch unser Feuer abgeschlagen. Am Abend des 27. September unternahmen kleine feindliche Abteilungen in der Gegend südöstlich von Pskow nach der Verleumdung einer beträchtlichen Anzahl von Granaten einen Angriff; sie wurden sofort durch das Feuer unserer vorgeschobenen Abteilungen zurückgeworfen. In der Gegend von Dubnoff—Zwinich—Korotniet erneuerten sich die Kämpfe. Der Feind leistete hartnäckigen Widerstand und unternahm wiederholte Gegenangriffe, um unser Vorrücken zu verhindern.

An der Dnieper führten unsere Wasserflugszeuge unter Befehl des Schiffsleutnants Gorkowenko einen erfolgreichen Angriff auf die feindliche Flugstation am Anzersee aus und warfen Bomben ab. Unsere Flugszeuge wurden von den feindlichen Batterien beschossen und hatten Kämpfe mit feindlichen Flugzeugen. Während dieses ungleichen Kampfes ist leider der Leutnant Arfen Gorkowenko mit seinem Wasserflugzeug getötet.

Baron Burian amtsmüde?

Berlin, 29. Sept. (Privat-Tele. Benj. Wn.)

Nach den letzten aus Wien hier eingetroffenen Nachrichten wird in dortigen Kreisen jetzt beinahe mit Sicherheit damit gerechnet, daß die Delegationen dort zusammenzutreten werden. Ihre Einberufung erwies sich, wie wird erklärt, nach den Debatten im ungarischen Abgeordnetenhaus als unumgänglich notwendig. Im Zusammenhang damit tritt mit wachsender Bestimmtheit die Nachricht auf, daß Baron Burian von seiner Stellung als Minister des Auswärtigen zurücktreten wird. Als Nachfolger wird an erster Stelle der frühere österreichisch-ungarische Botschafter in Rom Freiherr von Macchi genannt.

Lloyd George sieht kein Ende.

Kampf bis zur „Niedererschütterung.“

London, 29. Sept. (Wolff-Tele.)

Nachdem der Reutersche Bureau. Kriegsminister Lloyd George hat einem Vertreter der United Press in America eine Unterredung gewährt, der ihn nach seiner Ansicht über die jüngsten Friedensgerüchte fragte. Lloyd George antwortete ganz sportlich und sagte:

Deutschland hat seine Entscheidung getroffen, daß es mit England kämpfen will, bis einem von den beiden der Rest (Zins) gegeben wird. Der Kampf wird fortwähren, bis zur Niedererschütterung (Knock out). Die ganze Welt, auch die Neutralen mit den edelsten menschlichen Beweggründen, möge wissen, daß eine Einmischung von außen in diesem Abschnitte des Kampfes nicht in Frage kommen kann. Großbritannien hat keine Vermittlung angerufen, als es zum Kampfe nicht vorbereitet war, und wird keine dulden, da es dazu bereit ist, bis der preußische Wildespotismus auf ewig zerfällt ist. Keine Träne wurde von den Freunden der Deutschen vergossen, als Tausende von englischen Bürgern, deren Ausbildung nur wenige Monate dauerte, das Schlachtfeld betraten, um dort niedergemacht, bombardiert oder mit Gas vergiftet zu werden. Und diese Leute sind jetzt bis zu Tränen bewegt bei den Gedanken an das, was kommen wird. Sie haben mit ihren Augen den ersten Runden des ungleichen Kampfes angesehen. Kein Hinhaltendes, keine Leiden, die noch kommen können, können schlimmer sein, als die Leiden der Toten der Alliierten, die das ganze Gewicht der preussischen Kriegsmaschine im Anfang über sich erheben lassen mußten. In dem englischen Entschlusse, den Kampf bis zur völligen Niederwerfung fortzuführen, liegt mehr als die natürliche Verlangen nach Rache. Gegen ihn sprechen die Unmenschlichkeit und Mitleidslosigkeit des bevorstehenden Kampfes. Diese können aber nicht verglichen werden mit der Grausamkeit, die darin besteht, den Krieg jetzt zu beenden, solange die Zivilisation von demselben Feinde bedroht bleibt. Wenn wir auch das Ende des Krieges nicht sehen, so haben wir doch keinen Zweifel, wie das Ende sein wird.

Aber Frankreich, fragte der Korrespondent, ist es schon so entschlossen, den Kampf bis zu diesem Ende zu führen, hat es ebenso den Gedanken, zu kämpfen, bis die Friedensbedingungen Deutschland diktiert werden können?

Auf diese Frage antwortete der Kriegsminister mit einer längeren Pause mit sehr eindringlicher Stimme:

Die Welt hat mich nicht gelernt die Größe und die bewundernswerten Edelmut Frankreichs zu würdigen. Bei den Engländern ist es Sportgeist, der das Heer bis zum letzten Augenblicke beschleunigt. Bei den Franzosen wird brennende Vaterlandsliebe das Heer bis zum Aufbruch erhalten, ohne danach zu fragen, wenn das Ende kommen soll.

Und Rußland? fragte der Korrespondent.

Rußland wird bis zum Tode kämpfen, unterbrach Lloyd George. Rußland war langsam zu erwachen, aber es wird ebenso langsam in der Verhütung seines Gefährs gegen die Feinde, die es zu diesem schweren Kriege gezwungen haben, und es wird nichts vergessen. Es schlägt in einem Augenblicke los, wo es am wenigsten erwartet wird. Reiz wird seinen Ausreißer bei den Alliierten geben.

Niemals wieder! ist unter Ausruf geworden. Die Leiden und Schmerzen vermehren sich bei uns. Die Schrecken des Kampfes sind unbeschreiblich. Ich komme vom Schlachtfeld in Frankreich zurück. Ich glaube an den Glorien der Hölle zu sein, als ich sah, wie Mariaden von Wunden in den Glutofen hineingingen. Ich sah einige stürzen und unkenntlich daraus wieder zurückkehren. Dieses Schreckliche darf sich nicht wieder auf Erden ereignen. Ein Mittel, ihm ein Ende zu machen, besteht darin, den Urhebern dieses Verbrechens gegen die Menschheit eine solche Strafe aufzuerlegen, daß die Verführung, ihr Gelingen zu wiederholen, ein für allemal aus den Gedanken der Regierenden, die einen verbesserten Geist haben, verbannt wird. Das ist das, was England will.

Ämtlicher türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 29. Sept. (Wolff-Tele.)

Ämtlicher Bericht vom 28. September:

An der Front von Belasie beiderseits heftiger wordenes Feuer.

An der persischen Front fand am 27. Sept. ein Kampf bei Saman nach Aswin ein für uns günstiges Resultat. Auf dem linken Flügel wurde ein schwacher feindlicher Angriff abgeschlagen.

Kaukasusfront. Auf dem rechten Flügel wurden zwischen Erkundungspatronen und aktiver unterbrochenes Geschützfeuer; wir machten einige Gefangene. Am Zentrum wiesen wir durch Gegenangriff einen Heberfall ab, den der Feind, begünstigt von Nebel und Schneesturm, ausführte. Auf dem linken Flügel wurden wir einen Teil der feindlichen Vorpollentlinien.

Von den anderen Fronten ist kein Ereignis von Bedeutung zu melden.

Aus der Stadt.

Die Bautätigkeit in Wiesbaden und Umgegend.

Der Einfluss des Krieges macht sich in immer härterem Maße im Wirtschaftsleben bemerkbar. In keiner Industrie ist jedoch ein so harter Rückgang zu verzeichnen, wie besonders auf dem Bau- und Wohnungsmarkt. Die meisten Industrien haben sich der Kriegswirtschaft angepasst, was jedoch für das Baugewerbe nur in ganz geringer Weise der Fall ist. Ein Anreiz zur Errichtung von Neubauten ist nicht vorhanden, da gerade während des Krieges die Bautätigkeit manche Schwierigkeiten entgegensteht, wie Beschaffung von Kapital, Erhöhung der Materialpreise und Nachlassen der Nachfrage nach Wohnbauten. In ganz Deutschland zeigt die Bautätigkeit kein einheitliches Bild. Mit Ausnahme von einigen großen Industriezentren, wo größere Industriebauten und Arbeiterwohngebiete gebaut werden, ruht der Wohnungsbau fast vollständig. Eine Übersicht über den Zustand an Wohnungsbau in den Jahren 1912 bis 1915 lässt sich klar zum Ausdruck. In 47 deutschen Städten, in denen vergleichsweise Angaben vorliegen, wurden im Jahre 1912 10 245 Wohngebäude mit 68 022 Wohnungen, im Jahre 1913 8072 Wohngebäude mit 50 169 Wohnungen, im Jahre 1914 nur noch 2708 Wohngebäude mit 14 394 Wohnungen. Unter den Städten, die den geringsten Zugang an Wohngebäuden und Wohnungen zu verzeichnen haben, steht Wiesbaden an 42. Der Zugang an Wohngebäuden betrug in Wiesbaden im Jahre 1912 45, 1913 33, 1914 17, 1915 17. Der Zugang an Wohnungen im Jahre 1912 178, 1913 103, 1914 25 und 1915 30. Baugenehmigungen in Wiesbaden im Jahre 1914 noch 330 zu verzeichnen, diese Zahl ging 1915 bis auf 99 zurück, davon waren 10 für Wohngebäude, 2 für An- und Umbauten, 1 Gärtnerehaus, 1 Schuppen und 25 sonstige Fälle. Die vor oder während des Krieges in Angriff genommenen öffentlichen Gebäude sind im Laufe des Jahres fertiggestellt. In Ausführung sind nur noch die Wilhelm-Heilanstalt. Der Wohnungsbau ist fertig und sind noch die Innenausbauarbeiten zu erledigen. Wie schon aus den Baugenehmigungen vom Jahre 1915 zu ersehen ist, sind in der Hauptsache Umbauten und kleine Neubauten zur Ausführung gekommen. Wenn man auch nicht von einem vollständigen Stillstand im Bau-

gewerbe von Wiesbaden reden kann, so dürfte doch dieser außerordentliche Rückgang der Bautätigkeit zu Bedenken Anlass geben.

Was von Wiesbaden über die Bautätigkeit zu sagen ist, trifft in allen Fällen auch auf die Nachbarorte Dieblich usw. und den Rheingau zu. Vor dem Kriege hatte man insbesondere für den Rheingau berechnete Hoffnungen, dass sich durch den Neubau der Rheinbrücke die Bautätigkeit heben werde, doch liegt diese auch hier vollständig daneben. In Langenschwalbach ist der Neubau der katholischen Kirche vollendet, ebenfalls die Villa des Herrn Opel.

Eine vom Deutschen Bauarbeiterverband, Zweigverein Wiesbaden, im August angenommene Statistik gibt näheren Aufschluss über den Stand der jeweiligen Bautätigkeit in Wiesbaden und Umgegend mit Beginn des dritten Kriegsjahres. In Wiesbaden und Umgegend einschließlich Dieblich und Schierstein waren im 3. und 4. Quartale Baugewerbe bei 25 Unternehmern 17 Poliere, 124 Maurer, 16 Zementreue, 51 Hilfsarbeiter und 13 Lehrlinge beschäftigt. Von den aufgefundenen Arbeitsstellen waren 11 Neubauten und 19 Umbauten und Reparaturen. Von den 11 Neubauten wurden bei 2 die Fundamente ausgegraben, 1 war bis zum ersten Stock, 2 bis zum Dachgeschoss fertiggestellt, 3 waren im Rohbau fertig und 3 befanden sich im Putz.

In Tiefbaugewerbe sind auf 6 Arbeitsstellen bei 4 Unternehmern 7 Maurer, 8 Erdbauer und 22 Hilfsarbeiter beschäftigt. In der Stadtbranche arbeiteten bei 3 Meistern auf 3 Arbeitsstellen 13 Stuckateure und Putzer, 1 Hilfsarbeiter und 2 Lehrlinge. 13 Plattenleger sind in 2 Geschäften auf 4 Arbeitsplätzen beschäftigt. Insgesamt sind im Wohngebiet Wiesbaden bei 35 Arbeitgebern 21 Poliere, 15 Lehrlinge und 329 Bauarbeiter tätig. Von den Bauarbeitern und Lehrlingen arbeiten 124 täglich 9 Stunden und 220 täglich 9½ Stunden.

Die Tariffähne bezüglich der Kriegsteuerzulage von 10 Pfennigen pro Stunde werden mit wenigen Ausnahmen seit dem 1. September an alle Arbeiter gezahlt.

Bei einer gleichen Ausnahme im Jahre 1915 wurden in Wiesbaden und Umgegend noch 420 Arbeiter festgesetzt, die bei 40 Unternehmern auf 58 Arbeitsstellen beschäftigt waren. Im Jahre 1914 betrug die Zahl der Beschäftigten noch 846 bei 58 Unternehmern.

Im Wohngebiet Etzville mit Rüdesheim und Ahmannshausen sind im Hochbaugewerbe bei 3 Unternehmern auf 3 Baustellen 16 Maurer und 5 Hilfsarbeiter beschäftigt. Im Wohngebiet Langenschwalbach waren auf 5 Arbeitsstellen bei 5 Unternehmern 1 Polier, 13 Maurer und 6

Hilfsarbeiter beschäftigt. Insgesamt 41 Arbeiter, während bei der Bautätigkeit im Vorjahre in diesen beiden Gebieten noch 232 Maurer und Erdbauer auf 16 Baustellen kontrolliert wurden.

Durch die fortgeschrittenen Einziehungen zum Heeresdienst ist zurzeit eine Arbeitslosigkeit unter den daheim gebliebenen Bauarbeitern nicht zu verzeichnen. Die Schwierigkeiten werden sich erst bei Beendigung des Krieges einstellen, wenn die große Zahl der Bauarbeiter wieder zurückkehrt. Von den Mitgliedern des Bauarbeiterverbandes waren bis zum Schlusse des 2. Quartals 1916 1273 Mitglieder eingezogen und 94 wieder entlassen. Zu diesen kommen noch die übrigen Personen, welche bisher ihre Erziehung im Baugewerbe fanden. In den Fachzeitschriften des Baugewerbes wird bereits auf die Förderung des Kleinwohnungsbaues und der Kleinwohnungen hingewiesen, um eine Belebung der Bautätigkeit nach Beendigung des Krieges zu fördern. Ohne Zweifel wird die Nachfrage nach Kleinwohnungen von 1 bis 3 Wohnräumen sich wieder erhöhen. Auf jeden Fall kann es nicht schaden, dass sich die Behörden und Regierungsstellen heizten dieser, für die allgemeine Bevölkerung wichtigen Frage widmen und ihre Aufmerksamkeit schenken. Nicht zuletzt spielt auch die Arbeitsnachweisfrage eine große Rolle, die ebenfalls mit Beendigung des Krieges ihre Erledigung gefunden haben muss. Die Bemühungen des Arbeitsamtes nach dieser Richtung zu unterstützen, wird die Aufgabe der an der Bautätigkeit interessierten Personen, Arbeitgeber, sowie Arbeitnehmer sein.

Die Polizeistunde beim Uebergang in die Winterzeit. Wie uns aus Frankfurt gemeldet wird, hat dort die Polizeiverwaltung für die Nacht vom 30. September zum 1. Oktober die Polizeistunde auf 12 Uhr nach der Winterzeit festgesetzt. Sie gibt also den Lokalen die ersuchte Stunde zur Feier des Tages zu. Auf unsere Erkundigung bei der hiesigen Polizeidirektion, wie die Polizeistunde hier geregelt wird, erhielten wir den Bescheid, dass kein Grund vorliege, eine Verlängerung der Polizeistunde über 12 Uhr hinaus zu befürworten. Wie wir nachträglich erfahren, hat sich auch der Gouverneur der Festung Mainz in dem Sinne ausgesprochen, dass in den Orten, in welchen die Polizeistunde um 12 Uhr mitternachts gehandelt wird, auch am 30. September der Wirtschaftsschluss nach der Sommerzeit stattfinden hat.

Der Feind lauert gespannt

auf das Ergebnis der Kriegsanleihe, denn seine letzte Hoffnung ist, uns wenigstens wirtschaftlich niederzuringen. Doch diese Hoffnung muß ebenfalls zerschanden werden. Drum Sorge jeder nach seinen Kräften für einen vollen Erfolg der Kriegsanleihe — auch auf die kleinste Zeichnung kommt es an. Zeigt der Welt, daß wir nicht nur militärisch, sondern auch wirtschaftlich nach wie vor auf festen Füßen stehen!

Berliner Brief.

Wieder vom Wasser. — Bata mit dem Kriegsbalk. — Die patriotische Wieze. — Bloß nicht! — Eisen bricht Eisen. Der blaue Rappen. — Bis 12 B.

Es hilft nichts, es muß wieder Abschied vom Wasser genommen werden. Trotz aller schönen Herbsttage! Das Wiesbadener Wasser hat seine Pforten geschlossen, nachdem es in den letzten beiden Wochen wegen des andauernden Regens nur noch wenig Besuch aufzuweisen hatte. Die Badeanstalten am Müggelsee und überall rings um Berlin an den kleineren und größeren Seen laden ebenfalls nicht mehr zum Bade. D. h. eigentlich laden sie gar nicht mehr, da der Sommer noch einmal für ein paar flüchtige, von buntem Herbstlaub durchrieselte Tage zurückzuweisen zu wollen scheint. Und da sich der Berliner oft nicht aus einem offiziellen „Schluß!“ macht, so tut er sich besonders in der schönen freien Natur für einen kurzen Sommer noch einmal sein höchst primitives Freibad auf. Mit Hamme natürlich! Ein Begriff, der oft ein wenig mitgenommen wird. Noch einmal ward all das liebe Rum und Dran zusammengepackt: Hängematte, Stullen, Kaffee-Erlas, Mundharmonika. Nicht zu vergessen — der Kriegsbalk, d. h. ein mit Sägespänen gefüllter Korb im Spiel hat „Bata“ noch einmal seine Geschäftlichkeit zu beweisen, desgleichen der D. U. -Beiter, der nächste Woche gemustert wird und der sich sicher so herausgemacht hat in der Nähe dieses Sommers, daß der Herr Stabsarzt hier entschlossen: „A. B.“ rufen wird. So meint Rusine wenigstens. Und da sie noch niemals unrecht geirrt hat, so wollen wir uns ihrer Ansicht gern anschließen. Hier etwas traurig ist das hübsche blonde Mädchen doch, das den märkischen Wald so liebt wie das märkische Wasser. In der Wetter fort, ist für sie auch mit dem Segeln für dieses Jahr aus. Denn so D. U. war der Beiter niemals. Sanfter Flug über die blaue Havel in die roten Tannen des Abends hinein! Weinahe möchte Wieze wünschen, daß aus der D. U. -heit doch keine A. B. -heit würde, das wäre entschieden unpatristisch. Da würde sie es verdienen, daß sie wie jene paar „Berliner Vollen“ gegen unwürdigen Verhalten Kriegsgefangenen gegenüber öffentlich in den Zeitungen an den Pranger gestellt würde. Bloß nicht! An dieser Stelle soll ihr Name doch nicht öffentlich ihrer hoffentlich bald erfolgenden Verlobung gehen. Wenn Emil das nächste Mal (natürlich mit dem Ehemann Ernst) auf Urlaub kommt. Wenn „Bata“,

das bisher eiserne Herz endlich durch das Eisenerne bezwungen, nicht mehr sagt: „Ne, Mädchen!“ Ja, patriotisch ist sie, die kleine Wieze, die in letzter Woche fast ihr ganzes Geld für die Silberrücken-Kriegsbildbogen der Kronprinzessin ausgegeben hat, mit denen sie nun die Wand über ihrem Bett — wirklich nicht wegen der paar scheußlichen großen Ragelbücher! — hübsch tapeziert hat. Aber noch in einer anderen großzügigen Weise hat sie in diesen Tagen ihren Patriotismus kundgegeben — kundgegeben, ja das ist das richtige Wort für diesen patriotischen Akt! — indem sie sich zusammen mit drei Geschäftsfreundinnen, für einen ganzen blauen Rappen Kriegsanleihe leistete. Erst sollte das eigentlich ein ganz anderer blauer Rappen werden, ein Röhricht, ein neues Winterkleid. Aber das alte tut auch noch hinreichend, ohne direkt „geirrt“ zu werden. Trotz der Kriegsanleihe, mit der nun auch unsere liebe Wieze einen Teil dieser großen September-Schlacht gewonnen hat, reicht es doch noch zu einem neuen Samthut, ohne den es einfach nicht mehr „ging“. Nun geht sich damit aber recht „fe“, obwohl der Winter wieder in weite Ferne gerückt ist. Und dieser lustigen Stimmung hat Wieze auch Samstag Nacht bis „12 B.“ Ausdruck gegeben. Abschied der Sommerzeit, die sich noch einmal in allerletzter Stunde so recht beliebt machte, indem sie den artigen Berliner Kindern ganze 60 Minuten schenkte, indem sie zweimal 12 Uhr schlug. Und da Emil schon vor 12 A auf Urlaub da war und da „Bata“ anlässlich dieses und noch anderer Gründe „Weinswegen!“ Verbet glücklich, Kinder!“ sagte, so konnte diesem Glück wahrhaftig kein Tütelchen mehr hinzugefügt werden.

Kunst und Wissenschaft.

Geistes Künstler-Konzert.

Die Reihe der von der Kurverwaltung auch für diesen Winter vorgesehenen zwölf großen „Künstlerkonzerte“ nahm gestern ihren Anfang. Als Instrumentalist war Eugen Albert gewonnen und das völlig ausverkaufte Haus bewies, welch glücklichen Griff die Kurverwaltung mit der Wahl gerade dieses Künstlers getan hatte. Als erste Nummer hörten wir das Beethoven'sche Klavierkonzert Nr. 4 (G-dur), dem Herr Musikdirektor Schürich als Einleitung die in größeren Konzerten leider so selten gezielte G-dur-Symphonie Nr. 1 hatte vorangehen lassen. Nach dem großen Erfolg, welchen d'Albert Anfang Februar mit seinem Beethoven-Abend erzielt und dem eingehenden

Bericht, den wir damals dieser ganz einzig dastehenden Musterleistung gewidmet, bleibt über den gestrigen Vortrag des Beethoven-Konzertes kaum noch etwas zu sagen übrig. Auch diesmal erfreute d'Albert durch eine bis ins kleinste ausgefeilte hochkünstlerische Leistung, aus der die beiden großen Kadenzes des ersten und dritten Satzes, sowie das poetischste, durch die stimmungsvolle Orchesterbegleitung zu härtester Wirkung erhobene Andante als ganz besonders gelungene Episoden hervortraten. Noch härter als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessenen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortrag

Die Uhrenumstellung bei Einführung der Winterzeit. Vom städtischen Maschinenbauamt wird uns mitgeteilt: Bekanntlich wird bei Einführung der Winterzeit die im Frühjahr verlorene Stunde dadurch wieder eingebracht, daß die Stunde nichts von 12—1 Uhr zweimal von den Uhren durchlaufen werden soll. Während es bei den gewöhnlichen Uhren sehr einfach ist, die Zeit um eine Stunde zurückzustellen oder um 23 Stunden vorzustellen, ist dies bei einer zentralen elektrischen Uhrenanlage nicht ausführbar, da ein Zurückstellen unmöglich ist und ein Vorwärtsschieben um 23 Stunden mehrere Stunden Zeit beanspruchen würde, weil ja die Uhren rundweise von Minute zu Minute vorwärts bewegt werden. Außerdem würden in diesem Falle die sämtlichen Kirchenuhren die Zeit von 23 Stunden mit schlagen. Das Publikum muß daher darauf verzichten, die neue Stunde von 12—1 Uhr an den zentralen Uhren abzulesen, da man die Uhren einfach um 1 Uhr eine Stunde lang stehen lassen wird.

Winterzeit in den Ladengeschäften. Die Mitglieder der hiesigen Ortsgruppe des „Verbandes der Deutschen Detailgeschäfte der Textilbranche“, dem die angesehensten Firmen der Mode- und Bekleidungsbranche angehören, haben beschlossen, ihre Verkaufsräume während der Wintermonate (ab 1. Oktober) abends 7½ Uhr, statt wie bisher um 8 Uhr, zu schließen. Diese Neuerung bedeutet für die betreffenden Geschäfte eine ganz erhebliche Verringerung der Kosten für Licht, Heizung usw. und ist auch, zumal in der jetzigen Kriegszeit, im allgemeinen Interesse zu begrüßen, weil damit eine Schonung der für Licht und Heizung nötigen Rohstoffe verbunden ist. Man hofft, daß dem guten Beispiel der Mode- und Bekleidungsfirmen auch die übrigen Ladengeschäfte folgen werden und daß auch das Publikum die zeitgemäße Neuerung durch entsprechend rechtzeitige Einkäufe unterstützen wird.

Die Feier des Totensonntags. Das königliche Konfitorium hat bestimmt, daß auch in diesem Jahre wieder, wie im vorigen, am Totensonntag der zahlreichen im Kampfe für das Vaterland gefallenen Krieger gedacht werden soll. Die Ausgestaltung der Feier im Einzelnen ist den Kirchenvorständen anheimgestellt. Sie werden dem gesteigerten Bedürfnis der Gemeinden nach Erbauung und Trost nach Maßgabe, gegebenenfalls auch durch vermehrte Abendmahlsfeiern, Rechnung tragen.

Opfertag für die deutsche Flotte. Wir verweisen nochmals auf den morgen stattfindenden Opfertag für die deutsche Flotte, der bekanntlich in ähnlicher Weise stattfindet wie gelegentlich der im Juli veranstalteten Volksspende für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen. An verschiedenen Plätzen der Stadt werden Opferkisten aufgestellt, an denen freiwillige tätige Damen Erinnerungsgeldern von Postkarten, Abzeichen usw. zum Besten der guten Sache verkaufen. Geldspenden werden entgegengenommen auf Konto „Flottenopfer“ bei der Zentralfiliale des Kreisamtes vom Roten Kreuz Wiesbaden, Kgl. Schloß, Mittelbau links. Alles Nähere ist aus der Anzeige im heutigen Blatte ersichtlich. Möge der Ertrag ein reicher werden, zum Besten unserer tapferen blauen Jungen.

Der Verkauf der „Kriegspfsanne“ beginnt heute Samstag im Laden Wilhelmstraße 58 (Kassauer Hof). Das Verkaufsfenster wird um 11½ Uhr mit einer kleinen Feier eröffnet. Daran schließt sich sofort der Verkauf, der täglich von 10 bis 1 und von 3 bis 7 Uhr stattfinden wird. Wer ein solches praktisches Geschenk mit einem guten Werk verbinden will, laufe die Kriegspfsanne. Die Beschäftigung des Verkaufsfensters ist sehr gut. Wer die Kriegspfsanne liebt, wird sie sicherlich zu besitzen wünschen; sie bleibt das Erinnerungsgeld der deutschen Hausfrau an die kühne Zeit und willig gebrochene Opfer.

Aus der Kruppsfürsorge Wiesbaden geht uns folgende Nachricht zu: Am 5. Oktober, nachmittags 5½ Uhr soll im Landeshaus zu Wiesbaden die erste ordentliche Mitgliederversammlung des am 28. Dezember 1915 neu gegründeten Vereins „Kruppsfürsorge E. V.“ (früher Verein für Kruppsfürsorge Wiesbaden) stattfinden. Für diejenigen Mitglieder, die bei der Gründung des Vereins nicht zugegen waren, sei erwähnt, daß der neu gegründete Verein „Kruppsfürsorge E. V.“ die bisherigen Aufgaben des alten Vereins für Kruppsfürsorge Wiesbaden als selbstständiger Wiesbadener Verein, getrennt von dem Frankfurter Verein für Kruppsfürsorge, fortsetzt und als solcher auch den Bereich der provisorischen Anstalt Rinderheim in der Mozartstraße Nr. 8 ab 1. Januar 1916 übernommen hat. In dieser Anstalt hat seither eine große Anzahl schwächlicher und gebrechlicher Kinder Pflege und Heilung gefunden. Die Tagesordnung wird über die bisherige Tätigkeit des Ausschusses des Vereins Rinderheim E. V. berichten. Neuanmeldungen von Mitgliedern können direkt dem Verein Rinderheim E. V. Wiesbaden, Mozartstraße 8, übermittelt werden.

Ablieferung der Bezugsscheine. Die Handelskammer zu Wiesbaden macht die Beteiligten Geschäfte von Wiesbaden darauf aufmerksam, daß sie nicht versäumen mögen, die von den Käufern im Laufe des Septembers empfangenen Bezugsscheine nach Ungültigkeitsmachung am 1. Oktober bei der Ausfertigungsstelle für Bezugsscheine im Rathaus Zimmer Nr. 46 abzuliefern. Jeder Ablieferung ist eine von dem betreffenden Geschäfte unterschriebene Aufstellung

über die Gesamtzahl der abgelieferten Scheine, wobei die Anzahl der vom Magistrat Wiesbaden und von anderen Ortsbehörden ausgetretenen Scheine je besonders anzugeben ist, beizufügen.

Brennspiritus. Der Magistrat teilt im Angelegenheit unseres Blattes mit, daß im nächsten Monat 2600 Liter Brennspiritus an Minderbemittelte zur Verteilung gelangen. Die Ausgabe von Bezugsmarken an die Berechtigten erfolgt am Montag, Dienstag und Donnerstag nächster Woche nach der in der Bekanntmachung vorgeschriebenen Reihenfolge.

Eine Pilzausestellung findet heute Samstag nachmittag von 5 bis 8 Uhr und morgen Sonntag von 10—12 Uhr in der Turnhalle der Schule auf dem Niederberg statt. Pilzfunde Damen und Herren werden die entsprechenden Erläuterungen zu den ausgestellten Pilzsorten geben. Wir hören, daß für die nächste Zeit noch weitere solche Ausstellungen geplant.

Nach dem Tod freigesprochen. Der Intendantursekretär des königlichen Theaters Fries, der wegen verschiedener Verfehlungen zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt worden war, wurde, nachdem er wegen Geisteskrankheit in die Heil- und Pflegeanstalt Eichberg gebracht und dort vor einem halben Jahr verstorben ist, weil die Geisteskrankheit nach Sachverständigen-Gutachten schon bei Begehung seiner Verfehlungen bestanden hat, nach Durchscheidung des Wiederaufnahmeverfahrens seitens seiner Familie, freigesprochen.

Beschlagnahme der Walnüsse in Hessen. Im Großherzogtum Hessen hat die Regierung wegen einer Verordnung erlassen, durch welche die gesamte Ernte an Walnüssen zugunsten der Landesfestspiele beschlaggenommen ist. Die Ausfuhr von Walnüssen aus dem Großherzogtum ist verboten. Die gesamte Ernte wird nach Anweisung der Regierung auf Speiseöl verarbeitet.

Die Diensträume des 2. Polizeireviere befinden sich von Montag, den 2. Oktober, morgens 8 Uhr ab, im Hause Karlstraße Nr. 37, Erdgeschoss.

Trene Meier. Am 1. Oktober werden es 20 Jahre, daß die Familie Heinrich Aelsbach hier, Kirchgasse 20 wohnt. Gleichzeitig ist dieselbe Familie 20jähriger Abonnent der „Wiesbadener Neueste Nachrichten“ (Wiesb. General-Anzeiger).

Die deutschen Verlustlisten. Ausgabe 1179 und 1180, enthalten die preussische Verlustliste Nr. 645, die sächsische Verlustliste Nr. 334, die württembergische Verlustliste Nr. 470. Die preussische Verlustliste enthält u. a. das Infanterie-Regt. Nr. 80, das Inf.-Regt. Nr. 81, die Inf.-Regt. Nr. 81, 118, 223, 224, die Landw.-Inf.-Regt. Nr. 80, 81, das Dragoner-Regt. Nr. 6, das Feld-Art.-Regt. Nr. 63, das Inf.-Art.-Regt. Nr. 18, das Inf.-Art.-Regt. Nr. 3, das Pionier-Regt. Nr. 25 sowie das Pionier-Bat. 2 Nr. 21.

Der Handel mit Zwetschen im ganzen Reiche freigegeben.

Amlich wird mitgeteilt: Die militärische Anordnung, daß Zwetschen, soweit sie der Erzeuger nicht selbst verbrauchen will, nur an einen mit einem Ausweis versehenen Käufer von Marmeladenfabriken veräußert werden dürfen, hat ihren Zweck erreicht. Die eingekauften Mengen genügen, um den Bedarf des Heeres und der großstädtischen und Industriehäuser an Pflaumen zum Brotanfrucht einigermaßen zu decken. Das Verbot wird deshalb nach einer Anordnung des Kriegsministeriums mit Wirkung vom Sonntag, den 1. Oktober 1916 einschließlich ab aufgehoben werden. Der Handel mit Zwetschen ist von da ab frei. Die gesetzlichen Höchstpreise von 10 Mark pro Zentner für den Erzeuger und 25 Pfennig pro Pfund beim Kleinverkauf bleiben bestehen. Für Kessel muß, da der Marmeladenbedarf hiervon noch nicht annähernd gedeckt ist, die Beschlagnahme zugunsten der Marmeladenfabriken weiter bestehen bleiben. Die Erzeuger dürfen also die Kessel, die sie nicht selbst verbrauchen, im Bezirk, für welchen die Beschlagnahme gilt, nur an einen mit einem Ausweis versehenen Käufer von Marmeladenfabriken veräußern.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Am Sonntag nachmittags 4 Uhr findet im Abonnement Symphonie-Konzert des hiesigen Kurorchesters unter Leitung des hiesigen Musikdirektors Dr. Carl Schürich statt.

Kriegsabend. Wir weisen noch einmal auf den heute Samstag Abend stattfindenden 35. Kriegsabend des Volkshilfsvereins hin. Die Kunst des Herrn Prof. Mannhaed und des königlichen Hofopernsängers Herrn de Werno wird so werbend für diesen Abend wirken, daß es sich dringend empfiehlt, sich vorher mit Eintrittskarten zu versehen. Ganz besonders interessant wird es sein, in Konrad Grabenwiz einen Bankfachmann über die Reichsanleihe und die wirtschaftliche Lage unseres Volkes sich

hören zu hören. Vielleicht wird ja sogar mancher in der letzten Stunde sich auf Grund dieses Vortrages zur Sammlung entschließen. Die Leitung des Abends liegt in den Händen des Herrn Direktors Maurer.

Kinos, Unterhaltung und Vergnügungen.

Odeon-Palast, Kirchgasse. Ab heute spielt im Odeon-Palast der neueste Oswald-Film „Seine letzte Rache“, ein sehr fesselndes Gesellschafts-Drama in 4 Akten mit bedeutenden Schauspielergroßen. Außerdem ein glänzendes Beiprogramm.

Die Monopol-Lichtspiele. Wilhelmstraße bringen bis einschließlich Dienstag den ersten Anna-Müller-Film in neuen Serie heraus, betitelt: „Die verwunschene Dorfstraße“ oder „Annas Ritt“. Dieser Schwank ist ein ganz besonderes lustiger, gut gespielter, und gibt der beliebten Komikerin Entfaltungsfreiheit ihres urwüchsigen Humors und somit die beste Unterhaltung. Außer einem groß angelegten Lustspiel: „Nur des Glüdes“ mit wundervollen Landstrolächern und prunkvoller Ausstattung, noch ein reizendes Lustspiel und neue Aufnahmen aus Gollat.

Hessen-Raffau und Umgebung.

Siebrich.

Ein Neunzigjähriger. Am 1. Oktober vollendet der Lehrer a. D. Birkenbihl, der älteste Einwohner unserer Stadt und Senior der hiesigen Lehrerschaft, sein 90. Lebensjahr. Herr Birkenbihl wurde im Jahre 1826 in Wiesbaden im goldenen Grund geboren und besuchte das Gymnasium zu Idstein. Nach bestandenen Examen war er zunächst ein Jahr an der Taubstummenanstalt zu Gießen tätig und wirkte dann nachher in Hadamar und Born und zuletzt 34 Jahre in Dillenburg als Lehrer. Im Jahre 1898 trat er nach 52-jähriger Dienstzeit in den Ruhestand, und im Jahre 1910 verlegte er seinen Wohnort nach Siebrich, wo ein Sohn von ihm am hiesigen Gymnasium angestellt ist. Trotz seines hohen Alters ist Herr Birkenbihl körperlich und geistig noch sehr rüstig und nimmt an den Tagesereignissen lebhaften Anteil. Herr Birkenbihl ist Kriegsveteran aus 1849, in welchem Jahre er an den Kriegen gegen Dänemark teilnahm.

Wiesbaden, 30. Sept. Jubiläum. Am 1. Oktober sind es 40 Jahre, daß Redakteur Josef Steigermayr die Redaktion des „Neuesten Anzeiger“ eintrat.

Wiesbaden, 30. Sept. Ein Hoteldieb abgefaßt. Seit einiger Zeit trieb in hiesigen Gasthäusern ein Kappler sein Unwesen. Er gab sich als vermögender Herr vom Westerwald aus. Am anderen Tage verhaftet, wird er, nachdem er andere Logisgäste um Hab und Gut bestohlen hatte, gestern gelang es der Kriminalpolizei, den Dieb zu verhaften. Es ist ein häufig vorbestrafter Mensch, der zuletzt 4 Jahre Gefängnis verbüßt hat. In Wiesbaden hat er seine Schwelgereien verübt. Er ist in Siebrich und heißt Wilhelm Schipper.

Wiesbaden, 30. Sept. Ein Pflanzengift. Heute fand die Obduktion des an Pflanzengift verstorbenen hiesigen Kindes statt. Die übrigen erkrankten Familienmitglieder befinden sich auf dem Wege der Besserung. Der Sarg, welcher die Pflanze im Haushandel verkauft wurde, ist in Hof genommen.

Frankfurt, 30. Sept. Pensionschwärze. In der am Mittwoch abgehaltenen Sitzung des Frankfurter Lebensmittellamtes wurde verschiedene Seiten darauf hingewiesen, daß in Frankfurt Familien schon seit Monaten eigene „Pensionschwärze“ und „Pensionsfälsch“ halten. Haben auf diese Weise täglich ihre 6 bis 8 Liter Milch als Kleinverbraucher, zum Butter und Käse, im Lebensmittellamt will diesen egoistischen Sonderposten das Handwerk legen und sie zur Abgabe des größten Teils der Milch an die Allgemeinheit zwingen.

Wiesbaden, 30. Sept. Todesfall. Stadtpfarrer Domkapitular und Geistl. Rat Wilhelm Tripp ist am Donnerstag Abend um halb 11 Uhr nach 10tägiger Krankheit gestorben. Der in allen Kreisen und bei allen Konfessionen geschätzte Priester war am 9. Oktober 1833 in Hadamar geboren, wurde am 16. August 1859 zum Priester geweiht, war von 1871 bis 1887 Pfarrer zu Oberbach, wurde am 16. Juni 1887 zum Domkapitular gewählt und steht seit 1. Juni desselben Jahres als Stadtpfarrer in Wiesbaden. Stadtpfarrer Tripp besaß den Roten Adlerorden 4. Klasse und den Kronenorden 3. Klasse.

T. Bingen, 30. Sept. Auf der Flucht den Gefunden. Den Ermittlungen der hiesigen Polizei es gelungen, die Person des am 21. September entführten zwischen Ingelheim und Gau-Algesheim gefahrenen Unbekannten in der Uniform eines belgischen Soldaten, der in schwerverwundetem Zustand in das Spital in Bingen überführt wurde und dort starb, zumitteln. Es handelt sich um den kriegsgefangenen Russen Iwan Pomanjka, der bei dem Binger Josef Ederer in Oberbachell in der hiesigen Oberbachell bis zum 1. Juli beschäftigt war. Seitdem trieb er sich unbekanntem Aufenthalt und Ziel umher. In seinen Taschen fand man 80 Mark in deutschem Papiergeld.

Die Deutsche Kriegspfsanne

das Kriegserinnerungszeichen der Deutschen Hausfrau.

Eröffnung der Verkaufsstelle: Samstag, den 30. September, vormitt. 11½ Uhr, Wilhelmstraße 58.

Von dem Erlös, der aus dem Verkauf erzielt wird, kommt ein Teil der Kriegsfürsorge des Wiesbadener Roten Kreuzes, ein Teil der Gefangenenfürsorge und durch den Flottenbund Deutscher Frauen den Marinelazaretten zu Gute. — Jede „Deutsche Hausfrau kaufe die Kriegspfsanne“ — Sie bleibt ein nützliches und schönes Andenken an den einstigen Schmuck der Küche, der für das Vaterland in schwerer Zeit hingegeben wurde. — Jede Pfsanne kostet Mk. 3.80. — Verkauf täglich von 10—1 und 3—7 Uhr.

Der Arbeits-Ausschuß:

Frau Regierungspräsident von Meister, I. Vorsitzende, Frau Ahausen, Frau General Bennin, Frau Major Prestich, Frau Dr. Caspari, Frau Dr. Carl Duerhoff, Frau Präsident Ernst, Frau Oberleutnant Rüdow, Frau Albrecht Goch, Fräulein M. Grohmann, Frau Oberkriegsgerichtsrat Senatsberg, Frau von Gohwächter, Frau Krawinkel, Frau Sanitätsrat Egenbühl, Frau Sanitätsrat Meyer, Frau Dr. Reben, Frau Dr. Sempel, Frau Professor Weintraud, Frau Regierungsrat Jaun.

(Mel.: Tipp, Tipp, Hurra!)

Dr. Chr. Gieseler sen.



XX Obstmarkt. Am 29. Sept. erzielte in Nieder-
Ingelheim der Rentner Pfirsiche 30—65 M., Trauben
45—60 M., Äpfel 10—22 M., Birnen 14—18 M.

Evangelische Kirche.

Karlshöhe. Sonntag, den 1. October (15. u. Trin., Erntedankfest.)
8.45 Uhr: Jugendgottesdienst. Hr. Bachmann. — 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Hr. Schäfer. (Mitwirkung des Kirchengesangsvereins.) — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Dekan Widel. (Nach der Predigt Beichte und hl. Abendmahl.) — Donnerstag, den 5. October, abends 6 Uhr: Kriegsbewacht in der Englischen Kirche. Hr. Schäfer.

Bergshöhe. Sonntag, den 1. October (15. u. Trin., Erntedankfest.)
10 Uhr: Hauptgottesdienst. Vikar Weinheimer. (Nach der Predigt Beichte und hl. Abendmahl.) — 5 Uhr: Abendgottesdienst. Hr. Besenmeyer. — 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Hr. Grün. — Donnerstag, den 5. October, abends 8.30 Uhr: Kriegsbewacht, Vikar Weinheimer.

Berliner Productenmarkt vom 29. Sept. Auch heute wurde von einem regelmäßigen Verkehr im Productenmarkt nicht gesprochen werden, da die Beteiligung äußerst gering war. Umsätze waren kaum nennenswert. Die aktuellen Preise sind hier nominael. Speisepremehl 19—25 M. p. 50 Kilo, Pferdemehl 4.50—4.75 M. p. 50 Kilo, Gerste 110—125 M. p. 100 Kilo, Weizen 5—8.50 M. p. 100 Kilo, Kleben 6.50—7 M. p. 50 Kilo, getrocknete Rübenblätter 20 M. p. 50 Kilo, Runkelrüben 2.10 M., neuer Sauerampfer 80—110 M. p. 100 Kilo, Sojabohnen 55—70 M. p. 100 Kilo, getrocknete Runkelrübenblätter 25—35 M. p. 50 Kilo.

Marktstrasse 34.



Die Zentralkasse des Kreiskomitees vom Roten Kreuz, Wiesbaden, Königliches Schloß, Mittelbau links.

Bunte Ecke.

Ein dreifacher Patron. Herr: „Unerhört! Gebe ich da ein Mitleid dem halbfrorenen Bettler einen Kuch, den ich selbst selber noch getragen hätte, und jetzt verwerfe ich ihn hier im Trödlerladen!“ Bettler (entrüstet): „Hören Sie! Selber hätte der Herr den Kuch am liebsten noch getragen, und da wagen Sie es, mir ein halbes Pfennige zu bieten?“

Erst. Sommerfrischer (zum Großbauern): „Wenn ich hier bei Ihnen miete, könnte ich dann auch Schinken mitbringen?“ — „Doch freilich, aber meine sechs Schweine im Stall können Sie sich anschauen, so oft Sie wollen!“

Unersitzbare Entschuldigung. Madame: „Es ist aber nicht anzuhören, was Sie für einen Käse in der Küche haben!“ — „Nun, zerbrechen Sie mal vier Teller zerstückelt!“

In der But. „Vergessen Sie vielleicht noch, mich fixiert zu haben, nachdem Sie mich angelockt, wie ein kleiner Junge, der zum ersten Male ein Kamel sieht.“

Der durchlöcherter Käs. Feldgrauer: „Na, da sind die Löcher um uns herumgepfiffen, sage ich euch! In Zürich haben sie den Käs im Torner, da habe ich nach.“ — „Nagenderer Blätter.“

Das Urlaubsgeheim. Der Hauptmann: „Das wird schwer sein, denn morgen rücken wir aus — unter anderen Umständen gern!“ — Der Bandführer: „Verzeihen Herr Hauptmann, es sind andere Umstände!“ (llll.)

Praktische Winke.

Reinigung gebleidener Schuhschäfte. Am besten ist es, den Schuhschäft mit einem feinen Seidenlappen trocken und bürstet es, wenn es dunkelgelb ist, mit einer in ganz feinem pulverisierten Ocker getauchten Bürste. Ist das Schuhwerk aber hellgelb, so muß die Reinigung zum Bürsten bestehen aus feinem pulverisierten Ocker und etwas feinem Schleimkreide. Die ganze Prozedur darf aber nicht in der Nähe von Feuer vorgenommen werden.

Baltierte Bettdecken zu waschen. Eine wattierte Decke wascht man einen Tag in kaltem Wasser, welches man zuweilen erneuert, ein und reinigt dieselbe, wenn der Staub ausgesogen ist, auf einem Tisch mit der Bürste und kaltem, recht fetter Seifenwasser. Ist die Decke allenthalben gründlich abgeleitet, so wäscht man sie in einem Bad mit Wasser tüchtig aus, spült sie in kaltem Wasser, das man mehrmals erneuert, recht klar, bis die Decke von zwei Personen recht trocken ausgetragen und dann glatt aufhängen. Letzteres läßt man wiederholen, bevor sie trocken ist.

Kinder sind von Natur aus nicht furchtsam. Die Furcht wird ihnen eingegeben. Sie ist die Frucht einer verkehrten Erziehung. Man sollte sowohl den Dienstboten strenge verbieten, als auch selbst beobachten, daß in Gegenwart der Kinder weder Schreckgeschichten noch Gespenstergeschichten erzählt werden, besonders am Abend vor dem Schlafengehen. Die Kinder träumen sich dann nachts von dem, was sie zuvor gehört haben, und können nicht mehr zu bewegen, im Finkern zu bleiben oder in einem Hause etwas zu holen.

Sexierbild.



Den Fisch hat die Dame hier gekauft. — Wo ist sie?

Silberkäse.

Die ersten sind ein Verhältniswort. So stündlich gebraucht wird's im Leben. Die dritte wird die Verbindung sofort von Weltteil zu Weltteil ergeben. Jedoch bedürfen der vierten wir. Wenn wir auf die dritte uns wagen, und staunend hören du vom Gassen hier. Wie's unter der dritten kommt sagen.

Ergänzungsrätsel.

... merer, Ku ... r, W ... er ... da, A ... Statt der Punkte sind passende Buchstaben zu setzen, wodurch die Wortteile zu bekannten Hauptwörtern ergänzt werden. Die ergänzten Buchstaben sollen Ereignisse auf dem weltlichen Kriegsschauplatz benennen.

Kriegsrätsel.

Es schlich der Späher durch den Wald. Jedoch der Feind ergriff ihn bald. Hast war es schon um ihn geschehn. Da hat ihn noch ein — i — gelehrt. Der kam in großer Eil heran. Und wurde gleich zum — t — dem Mann.

Ganz Sch.

Auflösung der Rätsel in der letzten Samstagnummer.

Widderrätsel: Neutralitätsbruch. — Königsberg.

Kriegs-Spruch.

Und soll ich denn mein Leben für Reich und Kaiser geben. So soll es troben Derosens sein! Will gern als Opfergabe Was ich nur kann und habe Dem Dienst des Vaterlandes weihen. (Moderat Les. 4. J. im Felde.)

— Krokodil: a Dalm, Eise, Wange, Altem, Hagel, Gran, Tanne, Gise. — b Galm, Aise, Wange, Otem, Raad, Fran, Ramm, Jise. (Saloniki.)

Winke für die Küche.

Schellfisch mit Sauerkraut. 1½ Pfund Fisch, der gekocht und von den Gräten befreit ist, wird mit 1½ Pfund halbfertig gekochtem Sauerkraut, schnittweise in eine Auflaufform getan. Eine Mischung von ¼ Liter Milch, einem Ei, 40 Gramm Mehl, Salz und 10 Gramm Fett werden gut verrührt darüber gegeben. Der Auflauf muß 20 Minuten im Ofen gelb backen.

Apfelmus mit Gersten und Weizen. Mit einem Pfund klar geschüttelter Äpfel mischt man einen fein gewiegten Dering. Daran schneidet man eine mittelgroße Zwiebel. Nun mischt man drei Eßlöffel voll in Salzwasser gekochter Pflaue. Zuletzt verrührt man den Salat mit Eßig, Del. Salz und Pfeffer. Sehr wohlschmeckend, wenn die Äpfel einige Zeit durchgezogen sind.

Semmelkloße. 200 Gramm geriebene Semmel werden in etwas Butter oder Fett geröstet, mit 200 Gramm Mehl, einem Eidotter, etwas Salz und so viel Milch tüchtig verrührt, daß ein loser Teig wird, den man zudeckt und eine Stunde stehen läßt; sodann rührt man mit einem Eßlöffel Kloben ab und kocht sie in kochendem Wasser fertig. Die Kloben werden mit Komvott angestrichen.

Lebensfragen und Rechtsauskunft.

Druckkoll. Wegen der Wochenhilfe muß man sich wöchentlich schon zwei Monate vor der Niederlegung des Bundesratsverordnungen oder an die Kommission des Vereinsverbands (Bürgermeister, Landratsamt) wenden. Die Adresse der Kronprinzessin-Stiftung ist: „Kriegsfindende Deutscher Frauen. Privatanklei der Frau Kronprinzessin, Potsdam.“

J. Sch. in G. Auf Anfragen an zuständiger Stelle wurde uns mitgeteilt, daß nach den gültigen Bestimmungen der Bundesratsverordnung vom 8. November 1915 der Preis für den Doppelsentner gereinigtes Stroh auf M. 4,75 festgesetzt ist. Am Berliner Produktmarkt wurde Maschinenstroh in letzter Zeit mit M. 4.— bis M. 4,75 für 100 Kilo gehandelt. Wenn Sie mehr bezahlen müßten, so handelt es sich um eine Höchstpreisüberforderung, gegen die Sie klagen vorzugehen können.

D. in M. Es war ein besonderes Gesetz erlassen worden, daß die Militärbehörden ermächtigt, alle bei früheren Gelegenheiten für d. u. dauernd untätig erklärten Mannschaften, die dadurch aus jedem Militärverhältnis ausgeschieden waren, nochmals auf Grund der Kriegserfordernisse zu unterziehen. Nur um diese dauernd Untätigen handelte es sich damals. Vorübergehend Untätige sind während des Krieges zu allen Zeiten nachgemittelt worden, dazu bedurfte es keiner neuen Handhaben. Um diese zeitig Untätigen handelte es sich aber bei jenen großen Nachrückungen im September und Oktober nicht.

Streichfranc. Nach ständiger Rechtsprechung des Reichsoberverwaltungsgerichts ist es dem Inhaber eines Privatmittagsstills nicht gestattet, Getränke irgend welcher Art zu verabfolgen, gleichviel ob alkoholhaltig oder alkoholfrei. Des Weiteren verfügte das Ministerium des Innern, daß auch eine unentgeltliche Verabfolgung geistiger Getränke als unerlaubter Schankbetrieb zu betrachten ist, wenn aus den Umständen erhellt, daß dem Zweifelsfall hieraus ein Vorteil, im besonderen in der Weise erwächst, daß durch die Aussicht auf unentgeltliche Bewirtung mit geistigen Getränken Personen zur Vernehmung der Speisewirtschaft veranlaßt werden.

500 in J. Für die Empfänger von Invalidenrente, die Kinder unter 10 Jahren haben, erhöht sich die Rente nach dem Gesetz vom 12. Juni 1916 für jedes Kind um ein Zehntel ohne Grenze nach oben.

D. II. 389. Wenn Sie nur einmal D. II. erklärt worden sind, müssen Sie nochmals zur Musterung.

Aussteuer. Eine volljährige Tochter braucht die Genehmigung des Vaters zur Eheschließung überhaupt nicht einzuholen. Die dem Vater obliegende Pflicht der Aussteuerung der Tochter kann nicht in Befall kommen, wenn die Tochter ohne Einwilligung heiratet.

Strümpfe

Damen-Strümpfe	Baumwolle, gl. gewebt, schwarz	1.10, 1.60, 1.25
Damen-Strümpfe	Baumw., gewebt, deutsch lang, schwarz	2.20
Damen-Strümpfe	Mako-Baumwolle, gew., ganz ohne Naht	2.50
Damen-Strümpfe	Wolle, gewebt, lederfarbig	2.75
Damen-Strümpfe	Wolle, gewebt, schwarz	3.85
Damen-Strümpfe	Wolle, gerippt, gestrickt, schwarz	0.45
Schweiß-Socken	grau, besonders weich, 1.10, 0.85, 0.70	0.60
Herren-Socken	Mako-Baumwolle, fein gewebt	0.65
Herren-Socken	Baumwolle, schwarz und lederfarbig	0.75
Militär-Socken	schwere Mako-Baumwolle, sehr dauerhaft	1.25
Herren-Socken	Wolle gewebt, schwarz und lederfarbig	1.50
Militär-Socken	Kamelhaar-Halbwole	1.75
Schweiß-Socken	dicke, schwere Qualität	2.10
Militär-Socken	schwere Wolle, gestrickt, grau	3.50
Militär-Socken	rein Kamelhaar, sehr warm	

Kinder-Strümpfe schwarz u. lederfarbig, Wolle u. Baumw., jede Größe u. Preislage, für Kinder bis 2 Jahre ohne Bezugsschein.

Bezugscheinfrei:

Damen-Strümpfe	Baumw. gewebt, lederfarbig	0.85
Damen-Strümpfe	Baumw. gewebt, schwarz	1.20
Damen-Strümpfe	schwarz, Flor	1.70
Damen-Strümpfe	schwarz, Seide	2.25
Damen-Strümpfe	Seide mit Flor	5.10
Herren-Socken	feine Baumwolle, farbig	0.70
Herren-Socken	reine Seide, farbig mit Streifen	2.90
Herren-Socken	reine Seide, schwarz mit Doppelsohle	3.20

J. Poulet

Kirchgasse

Wiesbaden

Ecke Marktstrasse

Handschuhe,

ohne Bezugschein:

sämtliche Leder-Handschuhe in guten, erprobten Qualitäten, modernes Farben-Sortiment, mit und ohne Futter.

Für Damen.

Dänisch Leder	3.75
Ziegenleder	3.80
Wildleder	4.25
Nappa-Leder	4.25
Wildleder	4.50
Mocha-Leder	5.50

Für Herren.

Ziegenleder	3.80
Wildleder	4.25
Nappa-Leder	4.75
Renntierleder	5.50
Nappa gefüttert	6.25
Nappa mit doppelter Hand	7.25

Damen-Handschuhe Halbseide und Seide, rundgewebt mit doppelter Fingerspitzen

Alle erforderlichen Bezugsscheine werden bei uns ausgestellt.

mit Bezugschein:

Damen-Handschuhe	Trikot, geraucht	0.60
Damen-Handschuhe	Leder-imitation	1.25
Damen-Handschuhe	Trikot mit Seidenfutter	1.75
Damen-Handschuhe	Wolltrikot, schwarz u. farbig	2.10
Damen-Handschuhe	Leder-imitation mit Seidenf.	2.75
Herren-Handschuhe	Trikot, geraucht	1.10
Herren-Handschuhe	Leder-imitat., grau u. braun	1.30
Militär-Handschuhe	Trikot, geraucht, feldgrau	1.35
Militär-Handschuhe	Wolle gestrickt	1.75
Herren-Handschuhe	Trikot m. Wollfutter	1.95
Kinder-Handschuhe	Trikot und gestrickt	0.40
Knaben-Handschuhe	gestrickt, haltbare Qualität	0.95

DEUTSCHE BANK

WIESBADEN

Wilhelmstrasse 22
Fernsprecher Nr. 225, 226, 6416

besorgt: alle bankmässigen Geschäfte
übernimmt: Vermögens- und Nachlassverwaltung
vermietet: Stahlkammer-Schrankschächer
verwahrt: Effekten und verschlossene Depots
versichert: Wertpapiere gegen Kursverlust
bei der Auslosung, sowie
Anleihen feindlicher Staaten
gegen Kapitalschaden
bei der Auslosung.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst erteilt.



Am 20. September fiel bei einem Sturmangriff nach 2jähriger treuer
Pflichterfüllung unser innigst geliebter, hoffnungsvoller, einziger Sohn,
Enkel, Neffe und Vetter, der Kriegsfreiwillige

Abiturient **Ludwig Schwarz**

Unteroffizier im Füs.-Regt. von Gersdorff (Kurb.) Nr. 80

im blühenden Alter von 20 Jahren.

Für alle Angehörigen:
In tiefem Schmerz

J. P. Schwarz, Dachdeckermeister
Paula Schwarz geb. Müller

Wiesbaden, den 29. September 1916.

Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen. Das Traueramt findet statt, Montag, den 2. Oktober, vormittags 9.15 Uhr in der Bonifatiuskirche.

Beschlagnahme der Herbstkartoffeln

Die zum Zwecke des Wiederverkaufs im Stadtbezirk Wiesbaden gezogenen Kartoffeln werden hiermit an Gunsten des Kommunalverbands Wiesbaden beschlagnahmt.

Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß eine Veräußerung dieser Kartoffeln aus dem Stadtfreis Wiesbaden nur mit Genehmigung des städtischen Kartoffelamtes erfolgen kann. Im übrigen dürfen die Erzeuger die Kartoffeln innerhalb des Stadtfreies Wiesbaden an die Verbraucher gegen Empfangnahme der Stadtkartoffelmarken abgeben.

Die Erzeuger sind verpflichtet, die von ihnen gezogene Menge dem Kartoffelamt, Zimmer 38 des Rathauses, schriftlich oder mündlich alsbald nach der Ernte anzumelden. Die Erzeuger haben ferner die Pflicht, eine Liste derjenigen Personen zu führen, an die sie Kartoffeln innerhalb des Stadtfreies Wiesbaden abgeben. In die Liste ist aufzunehmen: Name, Wohnung, Empfänger und die Menge der jedem Empfänger abgegebenen Kartoffeln. Diese Liste ist an jedem 1. und 15. jeden Monats dem Kartoffelamt, Zimmer 38 des Rathauses, einzureichen. Die Stadtkartoffelmarken sind gleichzeitig dort abzugeben.

Wer den Bestimmungen zuwiderhandelt, setzt sich den das Gesetz angeordneten Strafen aus.

Wiesbaden, den 29. September 1916.

5073

Der Magistrat

Bekanntmachung.

Der 5. Kreislehrgang über Winter-Gemüsebau findet der Zeit vom 9. bis 11. Oktober 1916 an der Königl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim statt. — Der Unterrichtsplan ist folgender:

Montag, den 9. Oktober: 9–10 Uhr: Vortrag: Herbst- und Winterarbeiten im Gemüsegarten, Gemüsesorten, 10–11 Uhr: die Ursachen der Entschädigung und die Verhütung des Verderbens von Wintergemüse. Professor Dr. Kroemer. 11–12 Uhr: die Bekämpfung von Gemüseschädlingen im Herbst und Winter. Professor Dr. P. K. n. n. n. Von 2 Uhr ab: Rundgang durch die Gemüseanlagen der Anstalt. Besichtigung der Ausstellung. Garteninspektor Jung.

Dienstag, den 10. Oktober: 9–10 Uhr: Vortrag: Die Überwinterung frischer Gemüse. Garteninspektor Jung. 10–11 Uhr: die Ursachen der Entschädigung und die Verhütung des Verderbens von Wintergemüse. Professor Dr. Kroemer. 11–12 Uhr: die Bekämpfung von Gemüseschädlingen im Herbst und Winter. Professor Dr. P. K. n. n. n. Von 2 Uhr ab: Praktische Anleitungen über die Überwinterung der frischen Gemüse. Garteninspektor Jung.

Mittwoch, den 11. Oktober: 9–10 Uhr: Vortrag: Die Überwinterung frischer Gemüse. Garteninspektor Jung. 10–11 Uhr: die Bekämpfung von Gemüseschädlingen im Herbst und Winter. Professor Dr. P. K. n. n. n. Von 2 Uhr ab: Praktische Anleitungen über die Überwinterung der frischen Gemüse. Garteninspektor Jung.

Während der Dauer des Lehrganges findet eine Ausstellung von frischem Obst und Gemüse, sowie Dauerwaren statt. — An diesem Lehrgange können Männer und Frauen unentgeltlich teilnehmen.

Anmeldungen sind baldmöglichst an die Direktion der Lehranstalt einzureichen.

Sonnenberg, den 28. September 1916.

Der Bürgermeister. Buchelt.

Städtische Kohlenversorgung für Minderbemittelte.

Wie im vorigen, so hat auch in diesem Jahre der Magistrat mit hiesigen Kohlenfirmen ein Abkommen getroffen, um die Kohlenversorgung der minderbemittelten Einwohner der Stadt zu einem mäßigen Preise sicher zu stellen.

Diejenigen Einwohner, deren Protokollkarte auf der Vorderseite einen Stempel nicht aufweist, sind berechtigt, Fettschrotkohlen mit ca. 30% Stücken zu kaufen und zwar frei Haus, in Säcken angeliefert zum Preise von 1.50 Mk. für einen Zentner.

Die Bestellung erfolgt unter Vorzeigung der Protokollkarte gegen Barzahlung bei den Firmen:

Kohlen-Verkaufsgesellschaft, Bahnhofstr. 1
Hengstenberg & Wiemer, Am Westbahnhof.

Als Lagerplatz Rheinstraße (alte Artilleriekaserne) erhalten Personen, die durch das Kriegsfürsorgeamt und das Kriegsunterstützungsammt unterstützt werden, die gleiche Sorte Kohlen zu ermäßigten Preisen.

Wiesbaden, den 29. September 1916.

5074

Der Magistrat.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Das von der Gemeinde bestellte Speiseöl (Kaselnöl) ist eingegangen und wird am Montag, den 2. Oktober, vormittags ausgeteilt. Flaschen sind mitzubringen. — Preis 15.80 M. für 1 Liter.

Sonnenberg, den 29. September 1916.

Der Bürgermeister. Buchelt.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 3. bis 10. Oktober d. J. findet im Stadtfreis Wiesbaden die Musterung der Landsturmpflichtigen des Geburtsjahrganges 1898 statt.

Vorladungen werden den einzelnen Wehrpflichtigen noch persönlich zugehen.

Die Wehrpflichtigen haben sich an den betreffenden Tagen pünktlich um 7.30 Uhr morgens im Saale des Hauses Goldstraße 4 in sauberem Anzuge, mit reinem Hemde bekleidet und sauber gewaschenen Füßen zu stellen.

Innerhalb und außerhalb des Musterungsortes haben die Wehrpflichtigen während der Dauer des Geschäftes sich ordnungsmäßig und anständig zu betragen und jede Störung des Geschäftes durch Trunkenheit, Ungehörigkeit, ungebührliche Entfernung, ungebührliches Sprechen, sowie ähnliche Ungehörigkeiten zu vermeiden. Das Handeln ist den Wehrpflichtigen während der Abhaltung des Musterungsgeschäftes verboten.

Zu widerstandlungen gegen die Verordnung werden auf Grund des § 3 der Polizeiverordnung vom 27. Juli 1898 mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Unpünktliches Erscheinen, Fehlen ohne genügenden Entschuldigungsgrund wird, sofern die betreffenden Wehrpflichtigen nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verwirkt haben, nach § 26 ab 7 der Verordnung vom 22. November 1898 mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu drei Tagen bestraft. Die Vorladungen sind mitzubringen.

Wiesbaden, den 28. September 1916.

Der Militär-Vorstand des Aushebungsbezirks Wiesbaden, Stadtfreis.

Städtische Spiritusverteilung.

Im Monat Oktober kommen 2000 Liter Brennspiritus an Minderbemittelte zur Verteilung. Die Ausgabe von Bescheinigungen erfolgt durch die Verteilungsstelle — Marktstraße 16, Zimmer Nr. 5 — an die Berechtigten mit den Anfangsbuchstaben A—K am Montag, den 2. Oktober, L—Z am Dienstag, den 3. Oktober.

Die im laufenden Monat Spiritus zugeführt erhalten hatten und am Donnerstag, den 5. Oktober, an Berechtigte, die noch bis zum 3. Oktober Antrag gestellt haben.

Berechtigt sind Einheimische, deren Jahreseinkommen 4.200 M. nicht übersteigt und Gas n. w. nicht zur Verfügung haben.

Dienststunden: 8 bis 12 und 3 bis 5 1/2 Uhr.

Wiesbaden, den 30. September 1916.

Der Magistrat.

Sammlung der Früchte des Weißdorns

Die Bevölkerung, Erwachsene und Kinder, werden gebittet, die reifen Früchte des Weißdorns, vielfach als Heilmittel oder Mäckerbröten genannt, zu sammeln, sie in der Sonne oder einem warmen luftigen Raum, z. B. auf einem trockenen Boden ausgebreitet einige Tage gut zu trocknen und dann gegen Empfangnahme von 20 Pf. Sammelloben für das Trocknen, von Blättern, Stengeln und Wurzeln die Früchte an die

Abteilung VI des Roten Kreuzes, Mainzer Straße 10, anzuliefern.

Wiesbaden, den 28. September 1916.

Der Magistrat.

Enorme Auswahl Neuester Kostüme und Mäntel

von besonderer
Preiswürdigkeit.

Jacken-Kleider

Damen- und Backfischgrößen, neueste Ausführung, gute Stoffe, in blau, braun, grün, schwarz und modernen Farben

35⁰⁰ 48⁰⁰ 58⁰⁰ 75⁰⁰
N. N. N. bis N.

Jacken-Kleider

feinste Verarbeitung aus Ia. Stoffen auch Sammet, neue kleidsame Formen auch mit Pelzbesatz in allen Farben und Weiten

78⁰⁰ 95⁰⁰ 125⁰⁰ 185⁰⁰
N. N. N. bis N.

Herbst u. Wintermäntel

Damen- und Backfischgrößen, aus nur guten und praktischen Stoffen, neue kleidsame Formen, in lang und $\frac{3}{4}$ lang

25⁰⁰ 38⁰⁰ 46⁰⁰ 95⁰⁰
N. N. N. bis N.

Seiden-Blusen

aparte Fassons in allen modernen Farben und Größen

16⁵⁰ 25⁰⁰ 38⁰⁰ 65⁰⁰
N. N. N. bis N.

Samt- und Plüsch-Mäntel

flotte jugendliche Formen u. solide Glockenformen für ältere Damen, in eleganter Ausführung

45⁰⁰ 65⁰⁰ 95⁰⁰ 185⁰⁰
N. N. N. bis N.

Kinder-Mäntel

in Samt, Astrachan, einfarbig und karierten Stoffen, moderne Glockenformen und Gürtelgarnituren für jedes Alter

12⁰⁰ 19⁰⁰ 28⁰⁰ 36⁰⁰
N. N. N. bis N.

Bezugscheinfreie

Jacken-Kleider von Mk. 35.— an
Herbst- u. Winter-Mäntel von Mk. 25.— an
Kinder-Mäntel von Mk. 12.— an
Kostüm-Röcke u. Blusen von Mk. 8.50 an

Besichtigen Sie unsere Ausstellung moderner Damen-Hüte und Pelze.

Frank & Marx

Fünfte Kriegsanleihe!

Zeichnungen werden bei uns **von Jedermann** kostenfrei entgegengenommen und Sparkassengelder in jedem Betrage ohne Kündigung frei gegeben, sofern die Zeichnung bei uns erfolgt.

Wiesbaden, den 22. September 1916.

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
Mauritiusstrasse 7.

Die neuen Modelle

für die kommende Saison sind eingetroffen. Auch in dieser Kriegszeit ist mein Lager auf das Reichhaltigste ausgestattet. Herren-, Damen- und Kinderstiefel in allen Arten zu bekannt billigen Preisen. 7302

Schuhhaus Sandel

Marktstrasse 22 Kirchgasse 43.

Bekanntmachung

Eicheln und Rosskastanien

unterliegen der gesetzlichen Beschlagnahme. Alle eingesammelten Früchte dieser Art müssen im hiesigen Bezirk an den unsererseits bestellten Aufkäufer, die Firma Conrad Appel in Darmstadt, abgeliefert werden. Wegen Anlieferungen ist sich mit dem Unterkäufer derselben **Wilhelm Hohmann, Wiesbaden**, Sedanstrasse 5, in Verbindung zu setzen.

Bezugsvereinigung
der deutschen Landwirte G. m. b. H.
Berlin.

7143

Gegen Erlaubnisschein

pressen wir jedem Ueberbringer bis 30 Kilo Raps, Sonnenblumen- und Mohnsamen oder bis 25 Kilo Bucheckern. Del kann sofort mitgenommen werden.
6578 **Deifabrik Dohheim.**

Gaskoks.

Hiermit machen wir unsere Kundschaft wiederholt darauf aufmerksam, sich den ersten Winterbedarf an Koks möglichst bald einzukellern. In diesem Winter wird mit noch grösseren Schwierigkeiten in der Zustellung zu rechnen sein als im vergangenen. Dazu kommt noch, dass bei der letzten Pferdumstreuung unserem Fuhrunternehmer ein erheblicher Teil seines Pferdebestandes eingezogen wurde.

Da nun erfahrungsgemäss sich die Koksbestellungen bei Eintreten der ersten Kälte derart häufen, dass schon zu Friedenszeiten eine allen Wünschen gerecht werdende Zustellung schwierig ist, dürfte es aus vorgenannten Gründen in beiderseitigem Interesse liegen, die ersten Winterbestellungen möglichst bald zu machen.

Wiesbaden, im September 1916.

5047

Gaswerk der Residenzstadt Wiesbaden.



Dr. Gentner's staubfreie Ofenpolitur

Rosaf

gibt im Augenblick auf allen Eisenteilen Silberglanz. Erstklassige Qualitätsmarke. Prompte Lieferung, ebenso Dr. Gentner's abfärbenden Del-Wach- Lederputz Nigol Dr. Gentner's Schuhfett Tranolin und Halber Tran-Lederfett.

Carl Gentner, Chem. Fabrik, Göppingen, Württemberg

Ihr eigener Schaden

ist es, wenn Sie bei den teuren Zeiten nicht die Gelegenheit ergreifen, **billig einzukaufen.**

Schuhhaus Deuser

Wiesbaden, Bleichstrasse 5
neben Hotel Vater Rhein.

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg.

Seit 1895: 330 Einjährige, 204 Primaner (7/8 Kl.) in den Kriegsjahren 69 Einjährige, 35 Prima u. O.H. Familienheim.

Bezugscheinfreie Kleider- u. Kostümstoffe

schwarz und farbig, nur gute Qualitäten in grosser Auswahl.

Seidenplüsch — Seidensammete
Cord-Sammete

Astrachan- u. Persianer- Imitationen für Mäntel u. Kostüme in erstklassigen Qualitäten.

Lindener- Körper-Velvets einfarbig und gemustert

Tafte- Seiden-Cachemire - Crepe de chine

Seiden-Veile, glatte und gemusterte Halbsiden für elegante Kleider und Blusen, empfehle noch zu günstigen Preisen. 7307

Christine Litter

Rheinstrasse 32 Alleeende.

(Blinddruck verboten.)

(Nachdruck verboten.)

26. Kapitel.

27. Kapitel.

Kopf in den Nacken, sah ihn an mit glänzenden Augen. Doch küßte er die Mädchenschlippen nicht. (Fortf. folgt.)

Eingetroffen:

Eine Ladung graue Steintöpfe in vielen Größen.

Irdene Einmachtopfe, Gelee-, Honig- und Einmach-Gläser.

Zum Umzug empfehle:**Quasten, Ringe, Rosetten, Gardinenstangen, Galerieleisten**

zu bekannt billigen Preisen.

Nietschmann N.Ecke Kirchgasse
und Friedrichstraße.

Spezialgeschäft für vollständige Küchen-Einrichtungen.

Schuhwarenjeder Art
kaufen sie
gut und
preiswert.**Schuhhaus W. Ernst**Marktstraße 23, Ecke Wagemannstraße.
Gegründet 1869. Fernsprecher 3955.**Reelles Möbelgeschäft.**

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Schlaf-, Speise-, Wohn- und Herren-Zimmer, Küchen-Einrichtungen sowie einzelne Möbel, nur erstklassige Ware zu den billigsten Preisen.

A. Maurer, Schreinermeister,

Bleichstraße 34 7026 Bleichstraße 34.

**Dauerbrand-Öfen**in enormer Auswahl
vernickelt, emailliert zu billigen Preisen.**Küchenherde**mit und ohne Gas, lackiert und emailliert,
Ersatzteile, Wasserschiffe, Reparaturwerkstätte.**Emaillierte****Waschkessel.****Jacob Post**

Telephon Nr. 1823. Hochstättenstr. 2.

Friedensware!

Keine Kriegsware!

Ohne Seifenkarte!

Sie sparen viel Seife und Seifenpulver wenn Sie **Schmitz-Bonn's****Wasch-u. Bleichhilfe**

für Ihre Wäsche gebrauchen. Wasch- u. Bleichhilfe ist ein Sauerstoff-Präparat von hervorragender Wirkung. Garantiert unschädlich. In Paketen zu 25 Pfg. überall zu haben. Zu beziehen durch die

Grosshandlung E. & A. Ruppert.**Billigste Bezugsquelle für Hausierer!**

Empf. bill. neueste Ausstatt. D. R. G. M. Kartoffelschäler, Küchenmesser, Teelöffel, Krugentöpfe, Patentbofentöpfe, Feuerzeuge, Steinchen, Döchte, Schlüsselringe, Ringerbüste, Bentimeter, Bartwäse, deutsche Dektöpfe, Dosenräger u. Strippen, Waschnägel, Reithägel, Stopf-, Näh- und Stickerheftnadeln, Durchsieb- u. Saarnadeln, Faden- u. Soldatenpiegel, Kämme, Zahnbürsten usw. 7107

Walter E. Schanerer,

Spezialgeschäft für Hausierer Blücherstraße 46.



in allen Preislagen billigst.

W. Sauerland, Uhrmacher,
Gold- u. Silberwaren. Schulgasse 7.
Ankauf von Silber und anderen Edelmetallen. 6884

Wohnungs-Einrichtungen!

Schlafzim., Wohn-, Herren-, Speisezim., Salons, Küchenlager, einzelne Möbelstücke, Polster-Sessel, Sofas in best. guter Qualität.

Weyershäuser & Rübsamen

Wiesbaden • Möbelfabrik • Luisenstraße 17.

Großer Schuhverkauf!

bester Kinder- und Arbeiterstiefel in großer Auswahl.

Neugasse 22.**Schuhe u. Stiefel enorm billig!**

Infolge der Bundesrats-Verordnung gebe verschiedene Artikel auf, daher diese billigen Preise:

Damenstiefel mit Lackkappe	10.50, 9.50 ML
Boxlederstiefel, 27-30	8.50, 7.90 ML
Boxlederstiefel, 31-35	9.50, 8.90 ML
Damenhalbschuhe mit Lackkappe	10.50, 9.50, 8.90 ML
Kinderstiefel in Stoff u. 68 Pf., in hübscher Form, Leders.	2.95, 2.50 ML

Kuhns Schuhgeschäfte Wiesbaden
Wellritzstrasse 26, Bleichstrasse 11.
Selbst Fachmann. 7365 Telefon 6324**Rollkomptoir d. ver. Spediteure G. m. b. H.**
Spediteure der Königl. Preuss. Staatsbahn.

Abholung und Spedition von Gütern und Reiseeffekten zu bahnamtlich festgesetzten Gebühren. — Versicherungen. — Verzollungen. — Rollfuhrwerk.

Bureau: Südbahnhof Telephon 917 u. 1964

Vergrößerungen

nach jeder kleinen Photographie od. aus jedem Gruppenbilde und

Einrahmen

werden gut und billigst ausgeführt. — Besprechung und Besichtigung ohne Kaufzwang.

Frieda Simonsen, Rheinstraße 60, P.**Schulranzen Reisekoffer Blusenkoffer Handtaschen Portemonnaies Rucksäcke.**
Außerst billige Preise.**H. Letschert,**
10 Paulbrunnentrass 19.**Vereinsbank Wiesbaden**

Gegründet 1865.

Eingetragene Genossenschaft

mit beschränkter Haftpflicht.

Gegründet 1865.

Reichsbank-Giro-Konto.**Postscheck-Konto Nr. 250 Frankfurt a. M.****Sparkasse**

Eigenes Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.

Fernsprecher Nr. 560 und 978.

Telegr.-Adr.: Vereinsbank.

Die Vereinsbank Wiesbaden nimmt Geld an von Jedermann, auch von Nichtmitgliedern, als:

Sparkasse-Einlagen von Mk. 5.— an. Tägliche Verzinsung. Ausgabe von Heimsparbüchern.**Darlehen** (Anleihen gegen Schuldscheine der Vereinsbank), mindestens Mk. 300.—, gegen halb- und ganzjährige Kündigung. Halbjährige Zinsauszahlung.**Laufende Rechnung** ohne Kreditgewährung (Scheck- und stempel-freier Platzanweisungs-Verkehr) gegen tägliche Verzinsung, gebührenfrei. Auf längere Fristen angelegte Gelder zu entsprechend höheren Zinssätzen.Die **Konto-, Scheck- u. Platzanweisungshefte** werden **kostenfrei** abgegeben.

Mitgliedern der Vereinsbank werden:

Vorschüsse gegeben gegen Wechsel oder gegen Schuldscheine, **Wechsel** abgekauft, **Kredite** in laufender Rechnung gewährt, alles ohne Berechnung von Gebühren.Ferner werden besorgt: **Einzug von Wechseln, An- und Verkauf von Wertpapieren** unter günstigen Bedingungen, zum Teil gebührenfrei, **Einzahlung von verfallenen Wertpapieren**, Sorten, Zinsscheinen, letztere schon 2 Wochen vor Verfall, **Auszahlungen** im In- und Auslande, **Ausstellung von Schecks** und **Reisekreditbriefen**, **Annahme von offenen und geschlossenen Depots**, **Vermietung von Stahlkammern (Safes)** in verschiedenen Größen unter Selbstverschluss der Mieter in unserer absolut feuer- und diebessicheren Stahlkammer zum Preise von Mk. 4.— an für das Jahr. **Verwaltung von Hypotheken und ganzen Vermögen.**

Bereitwilligste Auskunft in allen Hypotheken- und Geldangelegenheiten, namentlich auch bei An- und Verkauf von Wertpapieren. Die Mitgliedschaft kann jederzeit erworben werden. — Einzahlungen auf den Geschäftsanteil nehmen bereits vom folgenden Vierteljahr ab am Gewinn teil. Satzungen, Geschäftsberichte und sonstige Drucksachen stehen kostenlos zu Diensten und der Vorstand ist zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit.

Nach Vereinbarung der hiesigen Banken sind die **Geschäfts- und Kassenstunden während des Krieges auf die Vormittagsstunden von 9—1 Uhr beschränkt.**